Nr. 2 | 2025

JUNI 2025 BIS **AUGUST** 2025

GEMEINDEBOTE

Evangelische Kirchengemeinde **Köln·Brück·Merheim**

EVANGELISCHE KIRCHE BRÜCK MERHEIM

INHALTSVERZEICHNIS

03 Perfektionismus im Guten
05 Tauferinnerung am Pfingstsonntag
06 Johannistag am 24. Juni
08 Neuigkeiten aus dem evangelischen Seniorenwerk
09 15 Jahre SeniorenClub – Fit mit 70⁺
10 ReiseSegenGottesdienst + SommerHerbstFest
11 Brück spielt
12 Talar + Albe
14 Wenn ich einmal groß bin…
16 Faszinierende AHA-Erlebnisse im KiGo
17 Brück·Merheimer SchatzKiste
18 KU-Fahrt nach Wermelskirchen
19 Kalender für die Region
20 Informatives aus der Struktur-Kommission
22 Sommerliche Gedanken…
23 EhrenamtlerBrunch 2025
23 Interesse an einer christlichen WG?
24 Kinderchor ZAUBERWALD
24 DonnaTöne aktuell
25 SommerChor
26 Ein Flügel für die Petruskirche
27 «Fly me to the moon» – 2. MitSingAbend
28 Schauspiel Köln zu Gast in der Johanneskirche
29 Workshop: Deep Improvisation mit C. L. Hübsch
30 Geh aus mein Herz und suche Freud
32 Sehr gut oder perfekt?
40 Gottesdienste
42 Presbyterium und Mitarbeiter:innen
43 Gruppen + Kreise // Erwachsene
45 Gruppen + Kreise // Kinder + Jugendliche
46 Aus den Kirchenbüchern
48 Kontakte

Der nächste Gemeindebote erscheint am 27. August 2025

Redaktionsschluss: 03. August 2025

IMPRESSUM

Gemeindebote – Ausgabe Nr. 2 | 2025

Herausgeber
Evangelische Kirchengemeinde
Köln-Brück-Merheim

Anschrift der Redaktion
Am Schildchen 15, 51109 Köln
Telefon: (02 21) 84 33 87
Fax: (02 21) 84 38 05
eMail: daniel.roesler@ekir.de
stephan.neidhardt@ekir.de

Redaktion
D. Dorn, S. Neidhardt,
C. Rockenberg, D. Rösler

Lektorat
K. Nolte

Konzeption, Gestaltung und Satz
Saskia Gerhardt

Vertrieb
H. Diener u. a. ehrenamtliche Gemeindeglieder

Druck
Druckerei Schüller Nachf. GbR, Köln

Gedruckte Auflage
2400 Exemplare

© 2025 Ev. Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim

Das Copyright für den Inhalt und die Gestaltung des **Gemeindeboten** liegt bei der Redaktion. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Keine Gewähr für eingesandte Fotos und Texte. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Die Redaktion behält sich das Recht auf Korrekturen und Kürzungen vor. Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gedruckt auf 100% recyceltem Papier.

PERFEKTionismus im Guten

Der innere Antreiber + der ruhende Gott

Liebe Gemeinde,

«Sei stark, mach es allen recht, streng dich an, mach schnell, bloß keine Fehler machen». Wer kennt sie nicht, diese eindringlichen Stimmen, die mich als innere Antreiber so richtig auf Touren bringen können. Kräfte, die ich so verinnerlicht habe, dass niemand sie mir zusprechen oder auftragen müsste. Niemals werden sie müde, diese Gedanken, sondern sie treiben jedes noch so ruhige menschliche Gemüt immer wieder neu auf das eine Ziel hin: Perfekt zu sein. Ohne Beanstandung. Einfach makellos.

Die Werbung spielt uns diesen «seligen Zustand» der Vollendung in vielen Facetten vor. Bilder werden kaum noch veröffentlicht, ohne dass nicht zumindest irgendein KI-Filter zuvor ihr Aussehen optimiert oder perfektioniert hat. Damit sie sichtbar wird, jene perfekte Welt, von der so viele glauben, dass nur sie das Nonplusultra für unsere Augen verkörpert.

Immer Qualitätsarbeit, immer bei 100%. Mit großem Schöpfergeist und Akribie wird unsere Schaffenskraft häufig an die Grenzen des Machbaren geführt. Und nicht selten darüber hinaus.

In diesen Wochen, wo das frische Grün der Bäume und das glänzende Licht der Sonne unserer Welt diesen frühen Zauber des Sommers schenken, frage ich mich: Was hatte eigentlich Gott im Sinn, als er die Welt schuf? Dachte er an eine perfekte Welt, als er sein Werk vollendete?

Der alttestamentliche Schöpfungsbericht im 1. Buch Mose am Beginn unserer Bibel fasst in regelmäßigen Abständen das Werk Gottes mit einem Satz zusammen: «Und Gott sah, dass es gut war.»

Am sechsten Tag, an dem Himmel und Erde vollendet sind, schließt die Überlieferung mit dem Gedanken: «Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.»

Am siebten Tag zeigt sich: Gott gehört nicht zu den Perfektionisten, wie wir sie kennen. Sein Tun strebt vielmehr in die Vollendung ohne Betriebsamkeit. Er hört auf, wenn sein Werk vollendet ist und ruht sich aus. Er lässt sich nicht antreiben, sondern nimmt sich Zeit für seine Werke. Er gibt der Schöpfung Zeit, und sein Segen gilt dieser Zeit.

Dieses Ruhen und Segnen in der Vollendung geschieht im Wissen darum, dass unsere Welt nicht perfekt ist. Vollendung bei Gott ist niemals abgeschlossen, sondern darf sich immer wiederholen. Was einmal von ihm als gut geschaffen wurde, behält seine Würde und seinen Wert und bleibt bestehen.

Gottes vollendete Schöpfung jedoch unterliegt auch der Gefährdung. Adam und Eva, die Arche Noah. So viele Geschichten, die in der Bibel dem Schöpfungsbericht folgen, stellen das geschaffene Gute Gottes infrage und brechen mit dem Vollendungsgedanken. ➤➤

Bis heute hat das nicht aufgehört. Sobald wir nur die Augen aufmachen oder die Nachrichten des Tages auf uns wirken lassen, werden wir mit einer friedlosen und zerrütteten Welt konfrontiert, die am Perfektionismus gescheitert ist und doch auf Vollendung wartet.

Aber auch in dieser unvollendeten Welt lässt Gott es gut sein. Er reibt sich nicht am menschlichen Streben nach Perfektionismus auf, sondern vollendet vor unseren Augen. Bis heute.

Gottes Vollendung hat schon längst begonnen. An uns, in uns und um uns herum. Im Glück des Augenblicks, in dem wir die Welt umarmen könnten, ohne sie zu erfassen.

In der **Liebe**, die wir uns schenken und mit der wir oft unverhofft beschenkt werden.

In der **Hoffnung** gegen allen Schein, die unseren Glauben ein Stück Vollendung sehen lässt, auf die wir in unserem Vertrauen hoffen können.

Im **Segen**, der uns nicht selten sagen lässt: Es war gut, so wie es gekommen ist. Es hat sich alles wunderbar zusammengefügt.

Mit Gottes Vollkommenheit erklingt in all meinem Streben nach Perfektion eine neue Stimme: Mein Leben hängt eben nicht nur von mir ab. Es hängt nicht im Schlepptau aller widerstreitenden Stimmen, die mich antreiben und müde machen.

Im Schauen auf Gottes Vollendung kann ich mich frei machen von allen Erwartungen, Zwängen und Ängsten. Kann mein Werk tun, verantwortungsvoll und mit Bedacht. Alles Gelingen jedoch kann ich getrost in Gottes Hände legen und seine Stimme als meine innere Stimme wahrnehmen, die mich leitet, stärkt und erhält. Im Wissen darum, dass all meine unvollendete Perfektion in seiner hoffnungsvollen Liebe gesegnet ist.

Für die kommenden Wochen und für die Ferienzeit wünschen ich Ihnen, sich ein Stück loszumachen von allem, was Sie ungut antreibt und einnimmt. Ich wünsche Ihnen einen Stück Perfektionismus im Guten. Vollendung, die sich beschenken lässt von Gottes Wirkkraft, die wir als Menschen erleben dürfen. Perfekt sind diese Augenblicke selten, aber erfüllend und reich an Gutem.

Wenn ich anfange, auszuruhen und es gut sein lasse, dann beginnt Erholung. Und die große Chance, dass sich etwas vollendet im Guten. An jedem neuen Tag.

Herzliche Grüße
Pfarrer Daniel Rösler

FOTO: DETLEF DORN (1)

am Pfingstsonntag

Tauferinnerung

Ein Fest für die ganze Gemeinde

Pfarrer
Daniel Rösler

Am Pfingstsonntag, dem 08. Juni 2025, um 10.30 Uhr feiern wir in der Johanneskirche in Brück unseren Gottesdienst mit einer Tauferinnerung. Die Taufe ist etwas Wunderbares. Gottes großes JA zu uns Menschen – für unser ganzes Leben. In der Taufe sagt Gott uns seine Liebe zu: Wir sind von ihm gewollt, so wie wir sind. Sein Segen verbindet uns bleibend zu einer großen Gemeinschaft, über unsere Gemeinde hinaus. Taufe als Gottes bleibende Zusage und Taufe als Erinnerung: Beides wollen wir in der Tauferinnerung als Gemeinde feiern.

Gottesdienst mit Tauferinnerung
Sonntag, 08. Juni, 10.30 Uhr
Johanneskirche Brück

FOTO: DETLEF DORN (1)

Johannistag am 24. Juni

Alljährlich am 24. Juni wird vor allem in katholischen Gemeinden das Hochfest zur Geburt Johannes des Täufers begangen. Das Datum leitet sich daher ab, dass Johannes nach dem Lukasevangelium (Lk 1, 35-36) sechs Monate älter war als Jesus; so wurde der Johannistag auf sechs Monate vor Weihnachten gelegt.

Karin Nolte

Dieses Fest steht in enger Verbindung zur am 21. Juni stattfindenden Sommersonnenwende. Deshalb wird der Gedenktag des Johannes auch in Beziehung gesetzt zu seiner Äußerung «Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen» (Joh 3,30). Diese Worte bezog man auf die Sonne, da Jesus in der frühen Kirche als Symbol für die Sonne gesehen wurde. Deshalb ist übrigens auch der Chor der meisten Kirchen nach Osten, zur aufgehenden Sonne ausgerichtet.

Aus diesem Grund wurden dann auch die heidnischen Sonnenwendfeuer kurzerhand auf Jesus umgedeutet. Die Nacht auf den Johannistag vom 23. auf den 24. Juni wird auch die Johannisnacht genannt.

In einigen Regionen werden in der Nacht brennende Räder einen Berg hinab gerollt, welche ebenfalls die Sonne symbolisieren und nach christlicher Deutung somit Christus. Wenn diese gut im Tal unten ankommen, verheißt das eine gute Ernte.

In den Dörfern wird um das Johannisfeuer getanzt und es findet ein Sprung über das Feuer statt, was eine reinigende Wirkung haben und vor Krankheit schützen soll. Dazu werden Kräuter in das Feuer geworfen, um auf diese Weise die Abwehrkraft des Feuers zu erhöhen. Die Asche bzw. Kohle aus dem Johannisfeuer wird aufbewahrt und in die Felder gestreut, da sie dem Glauben nach lange eine heilbringende Kraft besitzt.

Es ist ebenfalls alter Brauch, die Ställe und Häuser mit Kränzen aus sieben oder neun Kräutern zu behängen. Zudem werden Kräuterbüsche über das Haus geworfen um dieses vor Unwetter zu schützen. Bärlapp, Beifuß, Eichenlaub, Farnkraut, Johanniskraut, Klatschmohn, Kornblumen, Lilien, Rittersporn und Rosen werden dabei verwendet. Ein Johanniskranz unter dem Kopfkissen brachte Glück in der Liebe, ebenso das Johannisstreu unter dem Eßtisch.

FOTO: DETAIL AUS DEM BILD ISENHEIMER ALTAR JOHANNES

Ein alter Aberglaube besagt, dass, wer nicht zum Johannisfeuer kommt, niemals heiraten wird.

Das helle und wärmende Feuer symbolisiert, dass Johannes der Täufer Zeugnis ablegte für das wahre Licht der Welt – Jesus (Joh 1, 6-9).

Die Nacht zum Johannistag diente in der bäuerlichen Umwelt als wichtiger Hinweis für die Wetterprognose. Man meinte, in der «Losnacht» das Wetter für die kommenden Wochen voraussagen zu können. Eine bäuerliche Wetterregel besagt, dass bei gutem Wetter am Johannistag auch im weiteren Jahr gutes Wetter und eine gute Ernte zu erwarten sei.

Seinen Namen bekam Johannes aufgrund des Auftrags des Engels Gabriel an seinen Vater Zacharias (Lk 1,13). Zacharias und Elisabeth folgten diesem, obwohl die Nachbarn und Verwandten den neugeborenen Jungen, so wie es üblich war, nach seinem Vater benennen wollten (Lk 1,59-63). Der Name Johannes geht auf einen in der Antike verbreiteten hebräischen Vornamen zurück und bedeutet «der HERR ist gnädig».

Seine Attribute in der Ikonographie sind das Fellgewand, der Kreuzstab oder ein Lamm sowie der Zeigegestus auf Jesus, oft verbunden mit dem Spruchband «Ecce Agnus Dei» («Seht das Lamm Gottes»). Meist wird Johannes der Täufer mager, mit langen Haaren und teils mit Flügeln dargestellt, um seine asketische und engelsgleiche Lebensweise zu betonen. Auf Bildern wird er häufig zusammen mit dem etwa gleichaltrigen Jesusknaben und Maria dargestellt.

Johannes tritt als Mahner (Prophet) auf, der das endzeitliche Kommen Gottes ankündigt. Als Bußprediger ruft er zur Umkehr und zu einem gerechten Leben auf. Er bezeugt Jesus als den «Sohn Gottes» (Joh 1,32-34) und als «Gottes Lamm, das die Sünden der Welt trägt» (Joh 1,29-36).

Sein Beiname «Täufer» leitet sich ab von dem griechischen Wort «βαπτιζω, baptizō – untertauchen». Bei der Taufe durch Johannes wird der Täufling vollständig in das Wasser des Jordans eingetaucht, ein Ritus, der vollkommen neu ist. Johannes wird zum Lehrer Jesu und tauft diesen schließlich.

Johannes kritisiert den Lebenswandel des Königs Herodes Antipas, der seine Frau verstieß, um die Frau (Herodias) seines Bruders zu heiraten. Daraufhin nimmt Herodes ihn gefangen. Bei einer Geburtstagsfeier soll die Tochter von Herodes' Frau Herodias, von dieser dazu angestiftet worden sein, von Herodes den Kopf Johannes' des Täufers als Belohnung für einen Tanz zu fordern. Herodes entspricht ihrem Wunsch und lässt Johannes enthaupten. Das Haupt wird dem Mädchen (später als Salome bekannt) auf einer Schüssel präsentiert (Mk 6,17-29 und Mt 14,3-12).

Am 29. August wird des Johannes als Märtyrer gedacht.

Johannes hat seinen Namen etlichen Dingen verliehen, die wir gut kennen: Johannisbeere, Johanniswürmchen (Glühwürmchen), Johannisbrot, Johanniskraut.

Neuigkeiten aus dem Evangelischen Seniorenwerk Brück-Merheim gGmbH

«Herzlich Willkommen»

Thomas Schlünkes – neuer Geschäftsführer des Evangelischen Seniorenwerks Brück-Merheim

Seit dem 1. Mai verstärkt Thomas Schlünkes als neuer Geschäftsführer das Evangelische Seniorenwerk Brück-Merheim. Der erfahrene Einrichtungsleiter und Personalmanager blickt auf über 35 Jahre Tätigkeit in der Altenhilfe zurück.

Nach seinem Zivildienst im Deutschordens-Wohnstift und weiteren Stationen, unter anderem als Einrichtungsleiter im Kloster Heisterbach im Siebengebirge, leitete er für fünf Jahre das St. Vinzenzhaus in Köln-Brück.

In den letzten 15 Jahren war Thomas Schlünkes für die Senioren-Park carpe diem tätig. Dort leitete er zunächst mehrere Einrichtungen, bevor er in die Zentralverwaltung wechselte und als Prokurist sowie Leiter des Personalmanagements für 35 Standorte die Verantwortung übernahm. Zu seinen Schwerpunkten zählten u. a. die Gewinnung internationaler Pflegefachkräfte sowie der Aufbau von Inklusionsabteilungen an 16 Standorten – ein Thema, das ihm besonders am Herzen liegt und das er auch am neuen Standort aktiv weiterentwickeln möchte. «Es gibt viele Talente unter den Menschen mit Beeinträchtigungen, die wir viel stärker als Mitarbeitende in den Fokus rücken sollten», so Thomas Schlünkes.

Privat ist der gebürtige Kölner tief mit Brück verbunden, wo er gemeinsam mit seiner Frau lebt. Seine beiden Töchter sind bereits erwachsen. Als echter Kölscher Jung ist Thomas Schlünkes zudem mit Leidenschaft im Karneval aktiv und engagiert sich bei den bekannten Funken Blau-Weiß-Feinripp.

Wir heißen Thomas Schlünkes herzlich willkommen und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Ihre
Dr. Ursula Schmitz
(Vorstandsmitglied)

FOTO: ESW (1)

15 JAHRE SENIORENCLUB FIT mit 70+

Maike Giesecke

Seit nunmehr 15 Jahren treffen sich Seniorinnen und ehemals auch Senioren alle 2 Wochen donnerstags im Gemeinderaum der Petruskirche zu einem gemütlichen Beisammensein. Zur Zeit kommen 18 Damen im Alter zwischen 96 und 70 Jahren.

Zu Beginn um 14.30 Uhr bringt uns Karin Max mit Stuhlgymnastik in Schwung. Nach einer kurzen Andacht widmen wir uns dem gemütlichen Teil, dem Kaffeetrinken mit leckerem Kuchen und lebhaften Gesprächen. Geburtstagskinder werden mit einem Ständchen geehrt. Zum Abschluss gibt es immer ein Eierlikörchen.

Nach dem Abräumen, bei dem alle helfen, beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Themen, die entweder von den Teilnehmerinnen vorgeschlagen oder von Frau Giesecke organisiert werden.

So spielen wir z. B. Gesellschaftsspiele wie Rummikub, Skipbo, Halma oder Mensch Ärgere dich nicht. Mit Wortfindungsspielen, Rätseln oder Gedächtnistraining bewahren wir unser Gedächtnis vor dem Einrosten.

Manchmal spielen wir «Stadt, Land, Fluss», in der großen Gruppe ist aber die Punktevergabe oft etwas chaotisch. Beliebt ist auch Bingo, wobei es sogar etwas zu gewinnen gibt: Schokoladchen, Duplo oder ein Bonbon; Süßigkeiten, die man auch als Betthupferl mit nach Hause nehmen kann.

Den Jahreszeiten entsprechend singen wir gerne, und wer eine passende Geschichte, ein Gedicht oder ein Spiel vorträgt, wird durch Beifall belohnt.

Um 16.30 Uhr verabschieden wir uns mit dem Lied: Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist der Tag. Die Welt schläft ein und leis erwacht der Nachtigallen Schlag. Der Himmel wölbt sich übers Land. Leb wohl, auf Wiedersehn. Wir ruhen all in Gottes Hand. Leb wohl, auf Wiedersehn!

Für uns als Team – Rosemarie Breuer, Rita Kriese, Maike Giesecke – ist es am Ende des Treffens eine große Freude, wenn sich die Damen mit einem Lächeln verabschieden und häufig mit dem Satz: ***Das war wieder ein schöner Nachmittag!***

FOTOS: KARIN NOLTE (2)

ReiseSegenGottesdienst
mit Zusammensein

+SommerHerbstFest

Mit der Gemeinde feiern vor und nach den Sommerferien

Auch in diesem Jahr planen wir wieder zwei kleine Feste in unserer Gemeinde.

Nach dem **Reisesegengottesdienst im Garten an der Petruskirche in Merheim am 06. Juli um 10.30 Uhr** planen wir noch ein Zusammensein mit kleinen Snacks, Getränken, Tombola, guten Gesprächen und guter Musik von unseren Chören, um uns auf die bevorstehenden Sommerferien einzustimmen.

Dafür suchen wir helfende Hände für den Auf- und Abbau.

Kontakt
Anna Maßmeyer ***(anna.massmeyer@ekir.de)***
Sarah Severin ***(sarah.severin@ekir.de)***

Für den **20. September nachmittags** planen wir, wie im letzten Jahr zusammen mit dem Kindergarten, **im Innenhof an der Johanneskirche in Brück das Sommerherbstfest.**

Für dieses Fest findet ein erstes **Planungstreffen am Dienstag, dem 01. Juli in Brück um 18.30 Uhr im Werkstattcafé (Raum im Seitengebäude)** statt. In welcher Vielfalt wir feiern wird davon abhängen, wie viele helfende Hände sich in der Gemeinde finden, die planen, anpacken und mit guter Stimmung und Leidenschaft dabei sind.

Möchten Sie gerne dabei sein und etwas übernehmen? Dann melden Sie sich bitte schon heute bei uns.

Kontakt
Kevin Garten (*kevin.garten@ekir.de*)
Daniel Rösler (*daniel.rösler@ekir.de*)

JUNI
7

BRÜCK SPIELT

Johanneskirche
Am Schildchen 15 · Brück
15:00 bis 23:00 Uhr

WIR WOLLEN GEMEINSAM MIT EUCH SPIELEN.
BRINGT EURE LIEBLINGSSPIELE MIT ODER
SPIELT EINFACH BEI ANDEREN MIT.

ES GIBT SNACKS UND GETRÄNKE.
AB 6 JAHREN. KEINE KINDERBETREUUNG.

Talar + Albe

Geschichte, theologische Deutung und Praxis im evangelischen Gottesdienst

Hoppla, was ist denn das? Der Pfarrer und die Diakonin mit einem weißen Gewand. Vielleicht haben Sie dieses oder Ähnliches gedacht bei diesem Bild. Oder Sie haben sich schon in einem unserer Gottesdienste über die Veränderung gewundert.

Tatsächlich ist der schwarze Talar das gebräuchlichste Gewand im evangelischen Gottesdienst. Die Amtstrachtsverordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland jedoch weist darauf hin, dass neben dem schwarzen Talar auch die Albe als weißes Gewand im Gottesdienst getragen werden kann.

Die Albe (lateinisch albus: weiß) wurde schon im frühen Christentum von den Getauften getragen. Aus ihm spricht keine Hierarchie oder Amtsordnung, sondern das Priestertum aller Gläubigen. Auch Martin Luther trug in seinen Gottesdiensten eine Albe als Grundgewand, während er sich für die Predigt eine Schaube (Gelehrtenrock mit Ähnlichkeit zum Talar) anzog. Daher ist die Albe bis heute ein Gemeinschaftsgewand, das an sich alle Christen als Getaufte tragen können.

Der Talar dagegen hat in der evangelischen Tradition eine verhältnismäßig junge Geschichte. Er wurde 1811 vom preußischen König als Standesgewand für Richter, Rabbiner und Pfarrer eingeführt. Anders als die Albe ist er in seinem Ursprung kein liturgisches Gewand. Vielmehr ist der Talar ein Gelehrtengewand, das sich über die letzten zwei Jahrhunderte als gottesdienstliches Gewand der Pfarrer:innen etabliert hat.

Die Albe dagegen steht für das weiße Licht als Christusfarbe, in das wir alle als Getaufte in unserer Hoffnung hineingenommen sind.

Für unsere Gemeinde hat sich mit dem Dienstbeginn unserer Diakonin Carolin Wildgrube die Frage gestellt, welches Gewand sie bei der Gestaltung von Gottesdiensten tragen kann. Als Diakonin ist sie in der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands (EKMD) eingesegnet und in vollem Umfang dienstfähig. In der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) dagegen braucht sie noch die Ordination, um Sakramente verwalten zu können. Die Albe ist momentan das einzige Gewand, das sie tragen kann. Zudem wird die Albe als liturgische Kleidung für Diakon:innen vom VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V.) empfohlen.

Für meinen Dienst als Pfarrer habe ich in den letzten Jahren in meiner Gestaltung und theologischen Konzeption der Gottesdienste über zwei Gestaltungsformen hinsichtlich der liturgischen Kleidung nachgedacht. Die Albe verkörpert für mich gegenüber dem Talar in ihrer größeren Schlichtheit stärker die Gleichheit unter den Feiernden. Sie bestärkt damit meinen theologischen Ansatz der Gemeinde als barrierefreie Gemeinschaft ohne Ansehen der Person. Zudem hat sie als liturgisches Gewand in ihrer Lichtsymbolik eine eigene theologische Aussage.

Andererseits jedoch verstehe ich den Talar schon von Kindheit an als evangelisches Markenzeichen. Er ist für mich ein «gottesdienstliches Arbeitsgewand» und bis heute ein Stück unverwechselbare Identität der evangelischen Pfarrperson.

So glaube ich, dass sich Albe und Talar in meinem praktischen Gebrauch sehr gut ergänzen. Die Albe fügt sich bei Lichtfesten (Christusfeste, wie z.B. die Gottesdienste in den Kar- und Ostertagen) und bei Taufgottesdiensten sehr gut in die Gesamtaussage des Gottesdienstes ein.

Der Talar hingegen scheint mir passender zu den Regelgottesdiensten im Verlauf des Kirchenjahres. Zudem entfaltet er eine besondere Aussagekraft im Kontext von Bestattungen und unterstützt die optische Unterscheidbarkeit in ökumenischen Gottesdiensten. Somit halte ich es für sinnvoll, die Albe anstelle des Talars zu tragen, wenn es die theologische Konzeption des Gottesdienstes nahelegt. Ansonsten bleibe ich gerne und mit Freude ein talartragender Pfarrer.

Nach intensiver Beratung im Ausschuss für Gottesdienst, Theologie und Kirchenmusik hat das Presbyterium in seiner Sitzung vom 26. März 2025 beschlossen, diesem Grundansatz des Gebrauchs von Talar und Albe zu folgen.

Mit diesem Beschluss dürfen wir uns auf eine größere Vielfalt und Aussagekraft in der Gestaltung unserer Gottesdienste freuen.

Auch hoffen wir, dass es im weiteren Verlauf viele Rückmeldungen von Ihrer Seite gibt und wir über neue Eindrücke und Fragestellungen in ein vertieftes Gespräch kommen.

Pfarrer Daniel Rösler
mit Diakonin Carolin Wildgrube

FOTOS: NIKOLAUS RÖSLER (1)

Wenn ich einmal **groß** bin…

Corinna Rockenberg

Immer wieder hören wir in der Kita Sätze von den Kindern, die so beginnen und zum Beispiel so weitergehen:

… bin ich so stark wie mein Papa! … wohne ich auf einem Schloss! … werde ich Tänzer:in! … verdiene ich ganz viel Geld! … arbeite ich im Zoo! … werde ich Fußballer:in! … gehe ich zur Feuerwehr!

So kam es, dass dies das Motto der diesjährigen Projektwoche wurde, die vom 31.3.-4.4.2025 stattfand.

Zur Vorbereitung haben wir uns mit einem Großteil der Kinder nach Karneval in der Turnhalle getroffen, um ihnen unsere Ideen vorzustellen.

Da zu dieser Zeit gerade die Straße vor der Kita saniert wurde und die Kinder daran großes Interesse hatten, hieß ein Berufsfeld, dass wir den Kindern vorstellten «**Auf der Baustelle**». Das zweite Berufsfeld lautete «**Am Flughafen**», denn auch davon erzählten die Kinder immer wieder gerne und spielten im Rollenspiel, wie sie mit dem Flugzeug verreisen. Das dritte Berufsfeld hieß «**Im Atelier**» und sprach die Kinder an, die sich im Freispiel besonders gerne mit den unterschiedlichsten Materialien kreativ beschäftigen. Nachdem wir mit den Kindern über die verschiedenen Berufsfelder gesprochen und ihre Ideen aufgenommen hatten, hieß es für die Kinder, sich zu entscheiden. Für jedes Berufsfeld lagen vorbereitete Kärtchen auf den Tischen und die Kinder konnten sich eines der Gruppe nehmen, die sie am meisten ansprach. Für unsere jüngsten Kinder, nämlich die Kinder der Mäusegruppe und die Kinder, die im vergangenen Jahr neu in die Hasen- bzw. Nilpferdgruppe gekommen sind, hatten wir das Berufsfeld der Rettungsdienste reserviert und die Gruppe «**Tatütata**» genannt.

In dieser Gruppe gab es noch einen besonderen Gast, nämlich Roland Bär. Eine Kollegin hatte eine kleine Geschichte geschrieben, in der Roland Bär plötzlich vermisst, dann von der alarmierten Feuerwehr gerettet wurde, vom Krankenwagen ins Krankenhaus transportiert wurde, dort gründlich untersucht und behandelt wurde, und nach einer guten Nacht wieder nach Hause durfte. Diese Geschichte haben die Kinder gespielt und auf diese Weise viele Dinge über die Feuerwehr und den Rettungsdienst bzw. die Behandlung im Krankenhaus erfahren.

Die **Flughafengruppe** hat sich ganz besonders für die Sicherheitskontrolle und das Einchecken interessiert und diese Stationen sehr kreativ selbst gestaltet, so dass am Abschlussfest jeder der wollte, dies einmal durchspielen konnte. Sehr ernsthaft wurden die Passagiere und deren Gepäck unter die Lupe genommen, bevor sie dann ins Flugzeug einsteigen und in den Urlaub fliegen konnten.

In der **Baustellengruppe** wurden aus einer Unmenge von Kartons und Pappröhren die unterschiedlichsten Bauwerke entworfen und gebaut. So entstanden ein Haus für ein Huhn, eine Feuerwehrstation für Kuscheltiere, ein großer Turm, das FC-Stadion und vieles mehr.

Im **Atelier** hörte man die Nähmaschine rattern, es wurde gefädelt, geklebt und beklebt, von Hand genäht und viele Dinge einer neuen Bestimmung zugeführt.

Alles, was in den Gruppen entstanden war, konnte auch dieses Jahr wieder bei einem großen Abschlussfest, das am Freitagnachmittag stattfand, bestaunt und ausprobiert werden. Anschließend konnten sich alle an dem großen und sehr reichlich von den Eltern bestückten Buffet stärken und die Woche und das Fest bei wunderschönem Wetter auf der Wiese ausklingen lassen.

FOTOS: CORINNA ROCKENBERG UND TEAM (7)

Faszinierende
AHA-Erlebnisse im KiGo

C. Mathieu

Eine kurze KiGo-Anekdote: Gespielt wird die Geschichte der Emmaus-Jünger – wie so oft mit Biege-Puppen, die Jesus und die beiden Jünger darstellen. Als am Ende Jesus das Brot bricht, die Jünger ihn erkennen und Jesus verschwindet, da reißt ein Junge erstaunt die Augen auf und ruft: «Auch ich habe erst am Ende erkannt, dass die Puppe Jesus war!»

Einer von vielen kleinen amüsanten Momenten aus dem Kindergottesdienst. Für das Team rund um Heike und Daniel Römer, Aline Rösler, Jens Giese und Christoph Mathieu ist es immer wieder schön zu erleben, wie faszinierend die Bibelgeschichten auf Kinder wirken, wenn man sie auf besondere Weise vermittelt. Und das tut der Kindergottesdienst – mal mit Puppenspiel, mal interaktiv, mal kostümiert.

Daneben wird gesungen, gespielt, getanzt und immer etwas Passendes zur Jahreszeit gebastelt – ein Andenken oder Geschenk für zu Hause. Fest zum Kindergottesdienst gehören mittlerweile auch die Kerze, die feierlich zu Beginn entzündet wird und der KiGo-Pass, in den am Ende jedes Kind ein neues Sammelbild passend zur Bibelgeschichte eingeklebt.

«***Wir sind sehr glücklich, dass der Kindergottesdienst so gut angenommen wird***», freut sich das Team. Zwischen sechs und 13 Kinder sind immer dabei. «Und wir laden alle ein, noch dazuzukommen. Denn zu viele Kinder können es niemals sein.»

Der Kindergottesdienst findet parallel zum «großen» Gottesdienst in Brück oder Merheim zwischen 10.30 und 11.30 Uhr statt. «Eigentlich immer am dritten Sonntag im Monat. Da der allerdings in der zweiten Jahreshälfte oft in die Schulferien fällt, weichen wir aktuell davon ab», erklärt das KiGo-Team.

Eltern kleiner Kinder dürfen gerne beim KiGo dabei sein, sie dürfen aber auch am Haupt-Gottesdienst teilnehmen. Über neue Gesichter freut sich das KiGo-Team sehr: Wer interessiert ist und garantiert keinen Termin verpassen will, kann Teil der KiGo-WhatsApp-Gruppe werden, über die vor jedem KiGo eine Erinnerung verschickt wird und Informationen, was die Kinder am bevorstehenden Sonntag erleben werden. Wer in diese Gruppe aufgenommen werden möchte, schreibt bitte eine Mail mit Handy-Nummer an ***gemeindebuero-koelnbrueckmerheim@ekir.de***.

Die nächsten KiGo-Termine sind:
// 15. Juni, Merheim
// 31. August, Merheim
// 21. September, Brück
// 26. Oktober, Merheim
// 16. Novmber, Brück
// 14. Dezember, Merheim

FOTO: KIGO-TEAM (1)

BRÜCK·MERHEIMER SCHATZKISTE

Neues Angebot für Kinder

Die ***Brück·Merheimer Schatzkiste*** ist gedacht als Gruppe für Kinder im Alter von ungefähr 6 bis 11 Jahren. Wir wollen Gemeinschaft erleben beim Spielen und Singen, Hören und Reden, Malen und Basteln, … Und weil Gemeinschaft miteinander und Gemeinschaft mit Gott etwas Wertvolles – ein Schatz – ist, heißt unsere Kindergruppe ***Brück·Merheimer Schatzkiste***.

Schon im Vorfeld der Gruppe sind fleißige Maler:innen begeistert am Werk: Die Kinder der Schulgottesdienste Merheim und Brück gestalten Bilder zum Gruppennamen, mit denen wir dann Flyer und Plakate als Werbung für die ***Brück·Merheimer Schatzkiste*** entwerfen werden. Auch werden alle Bilder einen Platz in unserem Gruppenraum finden.

WAS?	Kindergruppe ***Brück·Merheimer Schatzkiste***
FÜR WEN?	Kinder im Alter von ca. 6 bis 11 Jahren, (unabhängig von Konfession und Religion)
WO?	Petruskirche Merheim, Kieskaulerweg 53, 51109 Köln-Merheim
WANN?	14-täglich dienstags von 15:45 bis 17:15 Uhr

Termine bis zum Sommer: 3. Juni, 17. Juni, 1. Juli, 15. Juli 2025
(regelmäßige Teilnahme erwünscht, jedoch keine Voraussetzung)

Leitung: Diakonin Carolin Wildgrube
mit Unterstützung von jugendlichen Teamer:innen

Liebe Eltern, wenn ihr Kind teilnehmen möchte, dann schicken sie mir bitte eine Mail an **carolin.wildgrube@ekir.de**. Sollten sie noch Fragen haben, melden sie sich bitte gerne bei mir (per Mail oder telefonisch unter **0221 / 279 79 50**). Vielen Dank!

Liebe Kinder, ich freue mich auf euer Kommen!

Bis bald, Carolin

KU-Fahrt nach Wermelskirchen
Gemeinschaft, Spiel + Spiritualität

Kevin Garten

Vom 04. bis 06. April begaben sich unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden auf eine gemeinsame Fahrt ins Haus Stolzenberg in Wermelskirchen. Das Wochenende stand ganz im Zeichen des Abendmahls – aber natürlich kamen auch Spaß und Gemeinschaft nicht zu kurz.

Am Freitagnachmittag ging es mit dem Bus los, und nach dem Einzug in die Zimmer starteten wir am Abend mit einem thematischen Impuls zum Thema «Bekommen und sich selbst nehmen – Was ist der Unterschied?».

Der Samstag war ganz dem Thema Abendmahl gewidmet. Vormittags beschäftigten wir uns intensiv mit der Bedeutung und dem Ablauf des Abendmahls – inklusive einer Trockenübung. Am Nachmittag wartete dann ein actionreiches Chaosspiel auf die Gruppe, das allen viel Energie abverlangte, aber ganz viel Spaß und Zusammenhalt in die Gemeinschaft brachte.

Ein echtes Highlight war der Samstagabend mit dem «Bunten Abend» unter dem Motto «Höhle der Teamer». Dabei traten ähnlich wie in der fast gleichnamigen Fernsehshow die Zimmergruppen gegeneinander an und präsentierten ihre kreativen Erfindungen – vom selbstgebauten Auto bis zum einzigartigen Deodorant war alles dabei! Anschließend wurde bei einer Aftershow-Party ausgelassen gefeiert.

Am Sonntag feierten wir gemeinsam einen stimmungsvollen Gottesdienst mit Abendmahl, bevor es mit vielen Eindrücken und guter Laune wieder nach Hause ging.

Ein besonderer Dank geht an Sascha Brockmann, der uns das gesamte Wochenende über mit leckerem Essen versorgt hat. Es war großartig! Ebenso danken wir Daniel und dem großartigen Team aus engagierten Teamerinnen und Teamern: Dan, Alma, Lilly, Lisanne, Julia, Lea, Timon, Tim, Alex R., Alex S., Ronja, Emma und Fritz. Ohne euch wäre dieses Wochenende nicht das gewesen, was es war: ein unvergessliches Erlebnis! Ich freue mich schon auf das nächste Jahr.

FOTOS: KEVIN GARTEN (1), DANIEL RÖSLER (4)

Kalender für die Region

Liebe Leserin, liebe Leser,

sicher haben Sie schon davon gehört, dass sich die Strukturen in unserem Kirchenkreis ändern werden: Im letzten Jahr wurden vier Regionen geschaffen, die unabhängig voneinander überlegen, welche rechtliche Grundlage sie für ihre jeweilige Region anstreben. Viele Menschen arbeiten mit Hochdruck an Konzepten für die Umsetzung.

Damit es uns allen leichter fällt, uns schon jetzt damit vertraut zu machen, dass wir in Zukunft mit acht anderen Gemeinden zusammen eine Region bilden, gibt es ab sofort einen gemeinsamen Kalender aller neun Gemeinden unserer Region.

Hier (***https://www.kirche-rechtsrheinisch.de/regionen/region-koeln-rechtsrheinisch-nord/region-nord-kalender/***) können Sie sich jetzt schon informieren, was in den Nachbargemeinden angeboten wird und gerne die eine oder andere Veranstaltung oder die jeweiligen Gottesdienste besuchen.

Noch heißt unsere Region schnöde «Köln rechtsrheinisch Nord». Das soll nicht so bleiben! Es wird in Kürze einen Wettbewerb geben, um einen ansprechenden Namen zu finden, in dem wir uns alle wiederfinden. Vielleicht haben Sie Lust, sich schon jetzt Gedanken über einen neuen Namen zu machen.

Ihr Team «Kommunikation»

Informatives aus der

Struktur-Kommission

Stephan Neidhardt

Seit einem knappen Jahr nehme ich für unsere Gemeinde an den alle zwei Monaten stattfindenden Sitzungen der Struktur-Kommission des Kirchenkreises Köln rechtsrheinisch Nord teil. Dieser Kreis umfasst derzeit diese neun, im Uhrzeigersinn aufgezählten Gemeinden. Wir beginnen im Norden:

Flittard-Stammheim
Dünnwald
Höhenhaus
Dellbrück-Holweide
Brück-Merheim
Neubrück-Vingst-Höhenberg
Kalk-Humboldt
Deutz-Poll und
Mülheim

Unsere Aufgabe: wir wollen uns Gedanken machen, wie eine tragfähige Gemeinschaft dieser neun Gemeinden für die Zukunft aussehen kann. Wir wollen also gemeinsam einen Vorschlag ausarbeiten, der dann die Zustimmung der einzelnen Presbyterien in unserer Region finden kann. Dazu treffen wir uns (ca. 15 Personen) jedes Mal an einem anderen Ort in unserem Kirchenkreis und beraten dort für ca. 2 Stunden. Jede Sitzung beginnt mit einem Rundgang durch die Kirche und das Gemeindezentrum. Wir erfahren dabei ein Stück weit etwas über die Geschichte der Gemeinde und lernen die Kirchen unserer Region näher kennen.

Ausgangspunkt unserer Diskussion ist Folgender: Die Zahl der Gemeindemitglieder ist in der Region momentan gleichbleibend rückläufig. Das führt zu Einschränkungen bei der Zuteilung von finanziellen Mitteln für unsere Gemeinden. Gleichzeitig gehen in den nächsten Jahren einige unserer Pfarrpersonen in den Ruhestand. Wir laufen schon in sehr naher Zukunft auf eine Situation zu, die so aussieht, dass eine Gemeinde beim Ausscheiden des Pfarrers aufgrund ihrer Größe z.B. nur noch Anspruch auf einen Stellenanteil von 0,83 hat. Eine neu einzustellende Pfarrperson müsste also noch 0,17 Anteile Dienst in einer anderen Gemeinde übernehmen. Oder der andere Fall: eine Gemeinde hat einen so starken Mitglieder-Schwund, dass die ursprünglich volle Pfarrstelle aus der geringer gewordenen Mittelzuweisung nicht mehr finanziert werden kann.

Schaut man sich die Aufzählung der neun Gemeinden unseres Kirchenkreises an, so fällt auf, dass (wohl zumeist) in der jüngeren Vergangenheit bereits solche Gegebenheiten dazu geführt haben, dass sich zwei (in einem Fall sogar drei) Gemeinden zusammengeschlossen haben. Nach meiner Auffassung wird uns das diesmal nicht mehr weiterhelfen. Dafür hat sich die Entwicklung zu sehr beschleunigt: bis 2030 wird in unserem Kirchenkreis die Zahl der Pfarrpersonen um mindestens 25 % sinken. Wie kann dann dort noch die Gemeinde-Arbeit vor Ort tragfähig fortgeführt werden, das ist die große Frage.

Wir haben bisher in unseren Sitzungen dazu vier Modelle betrachtet: die Kooperation benachbarter Gemeinden, den Gemeindeverbund von zwei oder drei derzeitig bestehenden Gemeinden, einen Gemeindeverband, in dem sich alle Gemeinden zusammenschließen könnten und die Gesamtkirchengemeinde, der alle Gemeinden beitreten, dabei aber ein Stück ihrer bisherigen Autonomie an die größere Einheit abgeben müssen. Unsere Diskussion geht derzeit dahin, dass die drei erstgenannten Modelle möglicherweise eine Vorstufe zum vierten Modell, der Gesamt-Kirchengemeinde darstellen könnten. Einige Kommissions-Mitglieder stellen daher die Frage, warum man dann noch Zeit verlieren will und nicht direkt eine Gesamtkirchengemeinde anstrebt. Zumal ohnehin alle vier Modelle eine exakte Beschreibung einer möglichen Kooperation, des Verbandes oder auch Verbundes und manchmal zusätzliche Gremien mit teilweise höherem Verwaltungsaufwand erfordern.

Blicken wir doch mal aktuell in die Nachbarschaft, so gibt es hier bereits einige Gemeinde-Zusammenschlüsse: Düsseldorf, Solingen und Bonn sind hier zu nennen. Wir werden sicherlich Kontakt zu diesen neuen Großgemeinden aufnehmen und uns über ihre Erfahrungen mit den größeren Einheiten berichten lassen müssen.

Ich glaube, der Weg in die Zukunft unserer Gemeinden muss in eine größere gemeinsame Struktur führen. Anders sind die Anforderungen, die sich uns bei diesem Szenario stellen, nicht zu stemmen. Drei Bereiche werden zentral verwaltet werden müssen: Finanzen, Gebäudebau und Erhaltung sowie Personal.

Pfarrpersonen, Diakone, Küster, Kirchenmusiker und andere Angestellte unserer Kirchengemeinden würden damit ab einem bestimmten, noch festzulegenden Zeitpunkt bei der Gesamt-Kirchengemeinde angestellt werden und von dort auch entsprechend der Gemeindegröße in die Gemeinden entsandt werden. Das wiederum erfordert aber eine ganz andere Angebotsstruktur, die mit der heutigen nur sehr bedingt zu vergleichen ist.

Regionale Zusammenarbeit unter den Gemeinden, Arbeitsteilung bei bestimmten Aufgaben (Konfirmanden-Ausbildung, Übernahme von Kasualien, gemeinsame übergreifende Gottesdienste zu bestimmten Zeiten) wird schon in sehr naher Zukunft immer wichtiger werden. Wir in Rechtsrheinisch-Nord müssen uns besser kennen lernen! Einen sehr guten Anfang macht hier der Regionen-Kalender, der seit Anfang Mai diesen Jahres über Aktionen und Aktivitäten in den Gemeinden unseres Kirchenkreises informiert. (siehe dazu den Artikel Kalender für die Region in dieser Ausgabe).

Ein Anfang ist gemacht! Aber es muss noch Vieles bedacht und entschieden werden, bis wir für unsere Zukunft in der Region eine tragfähige Struktur gefunden haben.

sommerliche Gedanken, in die Ferne schweifen, dem beruhigenden Rauschen der Wellen folgen, die Augen geschlossen und seinen Sinnen ergeben sein…hören, fühlen, riechen, sein…zur Ruhe kommen, den inneren Frieden zulassen, der sich im ganzen Körper ausbreitet und eine Oase der inneren Einkehr schafft…ein friedlicher Raum, weit und freundlich, zur Rast einladend, um dann erquickt in Bewegung zu kommen… dem steten Rauschen der Wellen folgend…

EhrenamtsBrunch
So, 30. März 2025
IN DER PETRUSKIRCHE

Stephan Neidhardt

Wenn in Köln etwas zweimal stattfindet, wird es direkt als «traditionell» angesehen. So ist das nun auch mit diesem Bericht über unseren EhrenamtsBrunch: letztes Jahr habe ich als frisch gebackener Textkoordinator des Gemeindeboten darüber berichtet und tue dies jetzt zum zweiten Mal.

Es ist immer wieder schön, einmal im Jahr in diesem Kreis zu sitzen und sich bei leckeren Speisen und Getränken mit den vielen Ehrenamtlern unserer Gemeinde auszutauschen – mittlerweile habe ich doch schon einige von euch besser kennen gelernt. Auch an diesem Vormittag gab es die eine oder andere Gelegenheit dazu.

Ich hatte letztes Jahr von der «tragenden Rolle» geschrieben, die auch bei uns in der Gemeinde viele Ehrenamtler spielen. Das möchte ich diesmal wörtlich verstanden wissen und eine Gruppe besonders hervorheben: die zahlenmäßig größte Gruppe der Teilnehmer am EhrenamtsBrunch sind die Austräger unseres Gemeindeboten. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, mich diesmal speziell bei euch für euren Dienst zu bedanken. Ohne euch hätte der Gemeindebote viermal im Jahr bestimmt nicht die Resonanz in der Gemeinde, die er dadurch hat, dass er bis in die Briefkästen unserer Gemeindemitglieder ausgeliefert wird. Und das ist nicht immer ein Schönwetter-Job: ich erinnere mich noch gut an das Schmuddel-Wetter, das die Verteilung der Ausgabe 4 Ende November vergangenen Jahres begleitete.

Das soll aber jetzt nicht die Beiträge der anderen Ehrenamtler in der Gemeinde «unter den Scheffel» stellen. Mein Eindruck hat sich in diesem Jahr verstärkt: ohne die vielen ehrenamtlich Tätigen fände in unserer Gemeinde sehr vieles nicht statt, das durch ihr regelmäßiges und unermüdliches Zutun überhaupt erst ermöglicht und aufrecht erhalten wird.

In diesem Sinne:
bis zum nächsten EhrenamtsBrunch in 2026.

Interesse an einer christlichen WG?

Eventuell ergibt sich dieses Jahr im Spätsommer die Möglichkeit, eine 2er (max. 3er) WG zu gründen in einer über 100qm großen Wohnung im Langen Bruch in Brück.

Dafür bin ich – Carolin Wildgrube, 47 Jahre alt, Diakonin in unserer Brück-Merheimer Kirchengemeinde – auf der Suche nach einem/einer Mitbewohner:in bzw. max. zwei Mitbewohner:innen.

Schön wäre es, wenn für dich der christliche Glaube auch zu deinem Lebensalltag gehört. Ansonsten solltest du Nichtraucher:in und vom Typ her eher ruhig sein sowie ein festes Einkommen haben.

Bei Interesse schreib mir bitte eine Mail an: **carolin.wildgrube@ekir.de**

KINDERCHOR ZAUBERWALD

Hannah Morrison

Nach dem großen Erfolg mit unseren letzten Aufführungen des Musicals «Tuishi Pamoja», bei denen viele Eltern und Freunde mitgeholfen haben, ist der Kinderchor jetzt mit einem neuen Musical gestartet. *«ZOFF auf der Wiese»* ist ein hinterhältiges nachhaltiges Musical über die Natur, ihre wichtigen Insekten und den Umweltschutz. Es gibt viele Sprechrollen, Gesangsrollen und viele tolle Lieder für den Chor. Wir können noch Verstärkung im Chor und für die Rollen gebrauchen.

Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren, die Lust auf Singen und Schauspielern haben, melden sich gerne bei mir unter: ***hannahhlin@gmail.com*** oder ***0177 - 79 77 321***

Finanziell können Sie uns unterstützen durch eine Spende an den «Förderverein Evangelische Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim e.V.» IBAN: DE 49 3806 0186 6902 3840 12 // Vermerk: Kinderchor Zauberwald

Singen – Singen?? Singen!!!

Die DonnaTöne präsentieren sich

Hannah Morrison

Der Frauenchor «Donna Töne» probt jeden Mittwoch in der Petruskirche in Merheim.

Jetzt möchten wir uns in einem mini-Konzert präsentieren, und zwar **am Mittwoch, dem 2. Juli um 19:30 Uhr in der Petruskirche in Merheim.** Unter der Leitung von Hannah Morrison und Klavierbegleitung ist eine Mischung aus deutschen und englischen Kanons, Volksliedern, traditionellen Kirchenliedern und Popsongs zu hören.

Seien Sie herzlich willkommen und lassen Sie sich von dem Frauenchor in den Sommer schwingen.

Singen – Singen?? Singen!!!

In den Sommerferien laden wir zum offenen Chor-Workshop ein. Für Jugendliche und Erwachsene.

Singen, die eigentliche Muttersprache des Menschen

Wolltest Du / wollten Sie schon immer mal erfahren, wie die eigene Stimme klingt, wie sich das Singen anfühlt? Oder ist es zu zeitaufwendig, zu anstrengend oder zu anspruchsvoll, dauerhaft in einem Chor mitzusingen? Bieten die Ferien mehr Zeit als sonst und Lust, in einer netten Gruppe zu singen?

Dann ist unser Sommerchor das Richtige für Dich und für Sie.

Singerfahrung oder Notenkenntnisse sind nicht nötig.
Mit grundlegender Stimmbildung lernen wir unser Instrument, unsere Stimmen kennen. Wir singen Kanons, Gospels, Gesänge aus Taizé, Volkslieder oder neue Lieder vom Kirchentag.

Geprobt wird in der Petruskirche.
Montags von 19.00 - 20.30 Uhr (4.8 / 11.8. / 18.8.)
Samstag von 15.00 - 18.00 Uhr (23.8.)

Mit den erarbeiteten Liedern werden wir am **Sonntag, den 24.8.**, im Gottesdienst in der Petruskirche und **Samstag, 20.9.**, beim Herbstfest an der Johanneskirche mitwirken.

Informationen bei Kantorin Susanne Rohland-Stahlke:
0152 0850 8052, eMail: surosta@posteo.de

Ein Flügel
für die Petruskirche

Susanne Roland-Stahlke

Die Instrumentenfamilie in der Petruskirche hat Zuwachs bekommen: seit Pfingsten steht ein schöner nussbaumfarbiger Flügel vorne neben dem Taufbecken. Er wurde von der Fa. Tetsch & May gebaut und der Gemeinde über freundschaftliche Beziehungen zu gutem Preis angeboten. Dafür wurde das gewohnte Klavier verkauft und auch das alte Cembalo, das im Winkel verstaubte, hat einen neuen glücklichen Besitzer gefunden.

Dieser Flügel füllt nun die Akustik der Kirche mit seinem vollen, warmen Klang. Neben der Orgel, die bald endlich wieder komplett spielbar gemacht wird, spielt er eine zentrale Rolle in der musikalischen Gestaltung unserer Gottesdienste und Konzerte in der Petruskirche. Die Musiker:innen können durch die Auswahl der Instrumente eine große stilistische Vielfalt zeigen – vertraute Choräle z. B. von Paul Gerhardt finden auf der Orgel eine angemessene Begleitung, zeitgenössische Lieder wie «Ich sing dir mein Lied» oder Gospels lassen sich auf dem Flügel bzw. Klavier schwungvoll rhythmisch begleiten. Die Mitglieder unserer «Musikalischen Patchworkfamilie» – Hannah Morrison, Steve Nobles und Susanne Rohland-Stahlke – und wechselnde Gottesdienstvertretungen können so mit ihren individuellen Begabungen und Ausbildungen die Gottesdienste abwechslungsreich und klangschön gestalten.

Mit dem Flügel wird die Petruskirche noch attraktiver für Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen. Wir planen Kammermusikkonzerte und öffnen den Kirchraum für Brück-Merheimer und auswärtige Musiker:innen und Gäste.

Auch die Chöre und ihre Leiterinnen freuen sich über das neue Instrument – ohne Sichtbarriere durch den Klavierkörper musizieren wir endlich «auf Augenhöhe».

Freuen Sie sich auf «Musikalische Höhenflüge» in der Petruskirche!

FOTOS: PETER LIND (3)

«Fly me to the moon»
2. MitSingAbend in der Johanneskirche

M. Hoffmann

Am 29. März fand um 19.00 Uhr der 2. Mitsingabend statt. Aus über dreißig weiblichen und männlichen Kehlen erklang der Song von Bart Howard, mal mehr, mal weniger richtig gesungen, begleitet von Jonah Lankutis, dem Sänger von «Electric Sheep» auf Keyboard oder Gitarre.

Die Texte der Lieder wurden per Beamer an die Wand geschmissen und so konnte Jede:r gut mitsingen. Nicht der perfekt getroffene Ton, sondern der Spaß am Singen stand dabei im Vordergrund. Und den hatten wirklich Alle.

Von «ain't no sunshine», von Bill Withers, über «take me home» von John Denver, bis zu «Wonderwall» von Oasis blieben in der Songauswahl fast keine Wünsche offen.

Leider viel zu schnell waren die, mit Pause, drei Stunden vorbei. Alle Teilnehmenden waren restlos begeistert und gingen glücklich und beschwingt nach Hause.

Frei nach dem kölschen Sprichwort: «Beim ersten Mal haben wir es ausprobiert, beim zweiten Mal ist es schon Tradition und beim dritten Mal Brauchtum!», findet der **3. Mitsingabend, am 08. November um 19.00 Uhr**, wieder in der **Johanneskirche**, statt.

Wie auch bei den ersten beiden Malen kostenfrei. Über eine Spende für den Musiker würden wir uns natürlich sehr freuen.

Schauspiel Köln zu Gast
in der Johanneskirche

Jane Dunker

Zum vierten Mal gastierte das OLDSCHOOL-Ensemble des Schauspiel Köln in der Johanneskirche. Nach «Unterm Birnbaum» von Theodor Fontane (2019) und den Open-Air Aufführungen während der Corona-Pandemie RISIKO (2020) und PFLICHTGEFÜHLE (2021) beschäftigten sich diesmal 16 Senior:innen mit dem Thema Eigentum und luden zu einer «performativen Inventur» ein: AUSVERKAUF – ALLES MUSS RAUS. Eine Woche lang fanden die Endproben in Brück statt, Premiere war dann am 23. Februar 2025.

Es gibt keine normale Bestuhlung. Die Darsteller:innen und das Publikum können sich frei durch die leere Johanneskirche bewegen. In der ersten Hälfte der Aufführung beschäftigt sich das Ensemble mit Konsum im Allgemeinen. Ein kleines Ensemble ruft bekannte Markennamen auf, ein Sprechchor skandiert «Haben…haben…haben», zuerst forsch, dann klagend, schließlich erschöpft von den nicht endenden Wünschen. Und macht sich anschließend Gedanken, ob Eigentum verpflichtet und ob oder wann jemand bereit ist, etwas von seinem Besitz abzugeben.

In einer weiteren Performance durchschreiten alle Darsteller:innen den gesamten Kirchenraum und zählen dabei sämtliche Gegenstände ihres Besitzes auf: Ein Auto, eine Mikrowelle, ein Vogelhäuschen, eine Nagelschere, Müslischalen… Manchmal kommen Kommentare vom Publikum: «Hab' ich auch», sagt eine Besucherin zu ihrer Begleiterin.

In der zweiten Hälfte des Abends wird es richtig interaktiv, wenn die 16 Senior:innen an 16 Positionen Gegenstände präsentieren, von denen sie sich trennen wollen. Z.B. die alte chinesische Vase, die die verstorbene Schwester einer Seniorin aus Südfrankreich mitgebracht hatte. Sie soll nur in gute Hände übergehen, die sie auch wertschätzen. Eine junge Frau, die genau beschreiben kann, an welcher Stelle in ihrer Wohnung die Vase schön zur Geltung kommen wird, darf sie schließlich mitnehmen. Auch eine komplette Modelleisenbahn sowie zwei Kunstgemälde finden neue Besitzer.

Die Trennung von mentalen Gegenständen – wie z.B. Erinnerungen – wird performativ dargestellt, wie z.B. durch das Schreddern von Tagebüchern. Über Kopfhörer kann das Publikum an einer Hörstation Gedanken zum Eigentum hören und eigene Überlegungen in einem Gästebuch notieren. Aber es gibt auch normales Flohmarkt-Ambiente mit Büchern, Kleidung oder Geschirr, die man gratis oder für kleines Geld mitnehmen kann.

Rafael Sanchez, Interims-Intendant des Schauspiel Köln in der Saison 24/25, war bei der Premiere anwesend. 2013 ist das OLDSCHOOL-Ensemble auf seine Initiative entstanden. Dafür danken das Ensemble und das Publikum ihm am Ende der Aufführung mit minutenlangem, donnernden Applaus. Beim anschließenden After-Show-Beisammensein mit Getränken und veganen Schnittchen im Vorraum der Kirche revanchierte sich Sanchez, der zur Saison 25/26 als Intendant ans Schauspielhaus Zürich wechselt, und wünscht dem OLDSCHOOL-Ensemble noch viele tolle Aufführungen.

FOTOS: MATTHIS VOLKMAR (3), OLIVER KLOOS (1)

MUSIKKUNSTLITERATUR

Freitag bis Sonntag / 08. - 10. August / Johanneskirche
Workshop: Deep Improvisation mit Carl Ludwig Hübsch
Fr 17-21h, Sa ganztägig, So 16.30 -18h, ab 20h Werkstattkonzert

Alles, was mit Improvisation zu tun hat, ist Thema des Workshops, auch Konzepte und Komposition für Improvisierende. Aber vor allen Dingen wird gespielt, gespielt und wieder gespielt. Zusammen mit den Teilnehmenden ergeben sich die Themen. Erfahrene oder mutige Improvisierer:innen können hier ihr Material verfeinern, über ihre Musik sprechen, neue Ideen sammeln. Anfänger springen hier ins kalte Wasser.

Der Workshop schließt mit einem öffentlichen Werkstattkonzert ab, in dem das Publikum über einem Losverfahren bestimmt, wer mit wem zusammen spielt.
IMPROVISATION PUR!

Foto: Detlef Dorn, Werkstattkonzert 2023

Kostenbeitrag 150 Euro, ermäßigt 80 -120 Euro (nach Selbsteinschätzung)
Anmeldung bei jane.dunker[at]googlemail.com

Geh aus mein Herz
und suche Freud

Cynthia Lehmann

Als begeisterte Kirchenliedsängerin war ich neugierig auf den Schatz an Gesangbüchern aus den letzten Jahrhunderten, die Karin Nolte am 15. September 2024 zum Kirchenchorjubiläum liebevoll im Foyer der Petruskirche präsentierte.

Die Vielseitigkeit der Bücher, zum Teil aus ihrem eigenen Besitz, zum Teil ausgeliehen, ließ mich länger stöbern. Die Verse, die einige Buchdeckel in Golddruck zierten, waren warmherzige Einladungen zum Glauben und zur Zuverzicht.

Lob Gott getrost mit Singen
Wer nur den lieben Gott lässt walten
Befiehl dem Herrn deine Wege

Bis heute geben die verschiedenen Landeskirchen ihre eigenen Gesangbücher heraus. Unser Evangelisches Gesangbuch publizierte die Kirche im Rheinland 1996 mit den Kirchen benachbarter Regionen. Diese regionale Vielfalt gab es zum Beispiel schon im 19. Jahrhundert. 1878 gaben die Synoden von «Jülich, Kleve, Berg und der Grafschaft Mark» ihr Evangelisches Gesang-Buch heraus. In der evangelischen Hochburg Elberfeld erschien 1811 ein «Bergisches Gesangbuch, bestehend in 930 … alten und neuen geistlichen Liedern für die evangelischen … Gemeinden, zur Erweckung heiliger Andacht [und] Übung wahrer Gottseligkeit …».

Ein Gesangbuch für die evangelischen Gemeinden von Elsaß-Lothringen, verlegt 1892 in Straßburg, sowie eines für die Provinz Sachsen, verlegt 1928 von der Buchhandlung des Waisenhauses der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale), gaben Zeugnis von den Zeitläufen der deutschen Geschichte. Mich berührte ein dünnes, getackertes Heft «Kirchenlied. Eine Auslese geistlicher Lieder», verlegt 1946 in Berlin und Freiburg im Breisgau – Zeugnis eines hoffnungsvollen Neubeginns in dunklen Zeiten.

FOTO: CYNTHIA LEHMANN (3)

Zu den neueren Exponaten zählten «Lieder zwischen Himmel und Erde», «Gesänge aus Taizé» mit neunzehn Sprachen allein auf dem Buchdeckel und «Das Liederbuch zum Umhängen» mit den «100 schönsten religiösen Kinderliedern». Aus unseren Gottesdiensten erkannte ich unser rotes «Kirche mit Kindern Liederbuch» und das violette «EG Plus» wieder. Das «Gotteslob» war ein schöner Gruß von unseren katholischen Nachbarn von St. Gereon. Schließich legte Frau Nolte vier Ausgaben der 1953 in Dellbrück entstandenen «Mundorgel» aus, eine feste Begleitung auf unzähligen Jugendfreizeiten.

Wenn wir sonntags den Gottesdienst mit unserem Gesang mitgestalten, setzen wir eine fünfhundertjährige musikalische Tradition fort: Mithilfe von Liedschreiber:innen, Redakteur:innen und Verlagen kommen Kantor:innen, Organist:innen, Chöre und singende Gemeinden zusammen, um Gottes Wort in unseren Kirchen zum Klingen zu bringen.

Karin Nolte, *Kuratorin der Gesangbuchausstellung, kommt aus einer musikbegeisterten Familie. Ihre Eltern kamen zur Kirchenmusik in den Schulen der Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale im frühen 20. Jahrhundert. Frau Nolte sang ab ihrem 14. Lebensjahr im Kirchenchor in Düren. Nach ihrem Umzug nach Köln war sie 40 Jahre im Bensberger Kammerchor, seit 2011 ist sie Mitglied in unserem Kirchenchor. Als sie neulich ihren heimischen Notenschrank öffnete und ihre Sammlung erläuterte, erzählte Frau Nolte, dass sie die Kirchenlieder «Geh aus mein Herz» und «Wir pflügen und wir streuen» besonders schätzt.*

Sehr gut oder perfekt?

Stephan Neidhardt

Das ist ja perfekt! Ein Ausspruch, der beschreibt, dass gerade alles irgendwie vollkommen empfunden wird. Das entspricht auch der Herleitung des Wortes aus dem Lateinischen: übersetzt bedeutet es so viel wie ausgebildet, vollendet oder eben vollkommen. Das Wort Perfektionismus hingegen hat einen leicht negativen Beigeschmack, es beschreibt das übertriebene Streben nach Vervollkommnung. Wie kann das sein, dass das Eine eigentlich etwas Schönes, das Andere etwas eher nicht Erstrebenswertes meint?

Eine Erklärung liefert vielleicht der grammatikalische Begriff «Perfekt», er steht bei Verben für die Umschreibung der vollendeten Gegenwart. Hier kommt ein zeitlicher Aspekt mit hinzu, der das Perfekte beschreibt. Damit ist es also eher etwas Vorübergehendes, Kurzlebiges, weil ja der zeitliche Ablauf der Geschehnisse weiter geht und so im nächsten Moment unter vielleicht veränderten Umständen das Perfekte gar nicht mehr perfekt ist.

Nehmen wir ein Beispiel für etwas umgangssprachlich Perfektes, Gelungenes: unsere Natur und die Schöpfungs-Geschichte: In der Erzählung in Genesis 1 steht interessanterweise jeweils am Ende eines Schöpfungs-Tages: Gott sah, dass es gut war. Am sechsten Tag heißt es in Vers 31 sogar: Gott sah alles an, was er gemacht hatte: es war sehr gut – und nicht perfekt.

Schaut man sich die Beschreibung der Erschaffung der Erde genauer an, so ist da aus heutiger wissenschaftlicher Sicht wenig zu korrigieren, nur die Reihenfolge der Ereignisse stellt sich durch neu gewonnene Erkenntnisse für uns heute etwas anders dar:

Zunächst entstehen in einer gigantischen Explosion – dem Urknall – das All, ganze Galaxien zusammen mit ersten Himmelskörpern. Betrachten wir unsere nähere Umgebung, das Sonnensystem: Unser Zentralgestirn nimmt als gigantischer Fusionsreaktor die Arbeit auf. Die Planeten bilden sich und nehmen ihre Position in der Umlaufbahn um die Sonne ein. Durch die Eigenrotation der Planeten entstehen Tag und Nacht.

Halten wir hier mal kurz die Geschichte an und schauen, wie das in Genesis 1 beschrieben ist:

Am ersten Tag ist zunächst das Licht da und mit dem Licht der Tag- und Nacht-Rhythmus. Am zweiten Tag entstehen Himmel, Erde und Wasser. Am dritten Tag gibt es schon erstes Leben auf der Erde: die Pflanzen beginnen zu sprießen. Erst dann kommt am vierten Tag das All dran: Sonne, Mond und Gestirne nehmen ihren Platz am Himmel ein.

Das ist sicherlich durch den Wissensstand zum Zeitpunkt der Niederschrift der Genesis zu erklären, der die Erde in das Zentrum des Universums stellte. Aus unserer heutigen Sicht müsste der Tag Vier an den Anfang rücken, gefolgt von Tag Eins und Tag Zwei. Tag Drei hingegen (Entstehung erster Pflanzen) würde hinter Tag Vier gestellt werden müssen.

Unzweifelhaft ist tierisches und pflanzliches Leben parallel entstanden. Zunächst ausschließlich im Wasser, dann aber auch an Land. Die Pflanzen waren hier sicherlich etwas schneller. Aus den Fischen entwickeln sich zunächst Amphibien (Frösche und Lurche), denen es zumindest zeitweise möglich ist, die Landmassen zu besiedeln. Sie sind aber immer noch auf das Wasser als zweiten Lebensraum angewiesen. Parallel entwickeln sich die Insekten und bevölkern erstmalig den Luftraum. Mit Erscheinen der Reptilien (Schildkröten, Echsen, Schlangen, Krokodile) wird zum ersten Mal ausschließliches Leben an Land möglich. Diese Gruppe hat sogar über einen großen Zeitraum das Landleben auf unserer Erde dominiert – als Dinosaurier. Später erscheinen dann an ihrer Stelle nach dem Aussterben vor 70 Mio. Jahren die Säugetiere und zum Schluss der Mensch.

Sieht man von der anderen Einteilung des Tierreichs in der Genesis ab, wird hier die Entwicklung in der richtigen Reihenfolge beschrieben: zunächst die Pflanzen (dritter Tag), dann die Tiere des Wassers und der Luft (fünfter Tag) und anschließend die Kriech- und Nutztiere sowie der Mensch (sechster Tag).

Nun gibt es in der Erdgeschichte mindestens drei einschneidende Ereignisse, die für die weitere Entwicklung des Lebens jeweils weitreichende Folgen hatten. Sie sind die Grundlage für die Unterteilung der Erdgeschichte in die Erdzeitalter. Betrachten wir einen dieser Einschnitte etwas genauer:

Vor ca. 70 Mio. Jahren schlägt ein Meteorit vermutlich in der Nähe des Golfs von Mexiko ein. Aufgewirbelter Staub verändert für Jahrzehnte das Wetter – es wird spürbar kälter. Das Wachstum der Pflanzen geht durch die fehlende Sonneneinstrahlung stark zurück, die großen Reptilien kommen mit dieser Veränderung nicht zurecht, die meisten (vor allem die Dinosaurier) sterben aus. Die Vögel als kleiner spezialisierter Ableger der Dinosaurier überstehen allerdings diese Katastrophe.

Danach beginnt an Land die Herrschaft der Säugetiere, die sich aus eher mausgroßen Tieren in ziemlich kurzer Zeit unter sehr guten Umweltbedingungen entwickeln und entfalten können. Sie erschließen sich schnell neue Lebensräume. Nach einem kurzen dramatischen Artensterben entwickelt sich also das Leben noch einmal komplett neu. Ein wirklich erstaunlicher Vorgang, der zeigt, dass die belebte Natur tatsächlich sehr gut ist – und eben nicht perfekt. Aus der katastrophalen Situation heraus sortiert sich das Leben neu und nimmt eine bis dahin nicht gekannte Richtung ein.

Ich finde, dass unsere Natur auf der Erde mit dem Begriff «gut» oder «sehr gut» sehr viel besser charakterisiert ist als durch den Begriff «perfekt», weil eben diese erstaunliche Selbst-Erneuerbarkeit mit hinzukommt. Es geht weiter, wenn auch auf ganz anderen Wegen gedacht oder prognostiziert: ***DER MENSCH DENKT UND GOTT LENKT.***

Wir gestalten Ihr Zuhause.
Fachmännisch.
Zuverlässig.
Gut.

Malerwerkstätte Michael Steimel

Farbliche Raum- und Fassadengestaltung
Oberflächentechniken · Tapezierarbeiten · Lackierarbeiten
Bodenverlegung · Wärmedämmung

Michael Steimel **Malermeister**

Malerwerkstätte Michael Steimel · Aloeweg 14 · 51109 Köln
Tel. (0221) 8008093 · Mobil (0170) 9645123
michael.steimel@t-online.de

Von Generation zu Generation Tradition

Was uns auszeichnet:

- Optimale Qualität und höchste Sicherheit in der Arzneimittelversorgung
- Mehr Zeit für Ihre persönliche Beratung
- Schnelle und gezielte Umsetzung Ihrer Wünsche
- Gewohnter Service in ansprechender Qualität

Unsere Leistungen:

- Kompetente persönliche Beratung zu allen Gesundheitsthemen
- Ausmessung von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- Bestimmung von Blutwerten
- Verleih von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalatoren
- Bestell- und Botendienst

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 8.00-18.30 Uhr
Sa: 8.00-13.00 Uhr

Telefonisch erreichbar unter:
0221/843442

Auch per App „deine Apotheke“:

deine Apotheke

527004

Inh. Martina Weiden
Olpener Straße 803
51109 Köln-Brück

Kontakt:
0221/843442

RÖMER APOTHEKE

Brücker Buchhandlung

Dagmar Lammerkamp

Olpener Straße 872
51109 Köln (Brück)
Tel. 0221 · 84 601 60
Fax 0221 · 84 601 59

bruecker-buchhandlung@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Fr	9.00 -13.00 Uhr
	15.00 -18.30 Uhr
Mi+Sa	9.00 -13.00 Uhr

Wir sind Premium Partner
Köln:Ticket
DERTICKETSERVICE

KAISER ALARM

FÜR EIN SICHERES ZUHAUSE

Lustheide 60, 51427
Bergisch Gladbach

Tel. 02204 · 96 49 344
Fax. 02204 · 30 07 447

info@kaiser-alarm.de
www.kaiser-alarm.de

SICHERHEITSKOMPETENZ VON ECHTEN PROFIS

seit 1885
Christoph Kuckelkorn
Die Kultur des Abschieds

Tel. 0221 355 00 50 | kuckelkorn.de | info@kuckelkorn.de

Unser Haus und Dienste stehen Menschen jeden Glaubens,
jeder Religion und jeder Nationalität offen.

Bestattungshaus Christoph Kuckelkorn 1885 GmbH
Olpener Straße 960, 51109 Köln-Brück und Filialen
in der Innenstadt, Stammheim, Dünnwald, Dellbrück, Höhenhaus
kuckelkorn.de | info@kuckelkorn.de

+++ Druckerei Schüller +++ Druckerei Schüller +++ Druckerei Schüller +++

Druckerei Schüller

Nachfolger GbR · Inhaber S. Bulich, N. Raderschadt

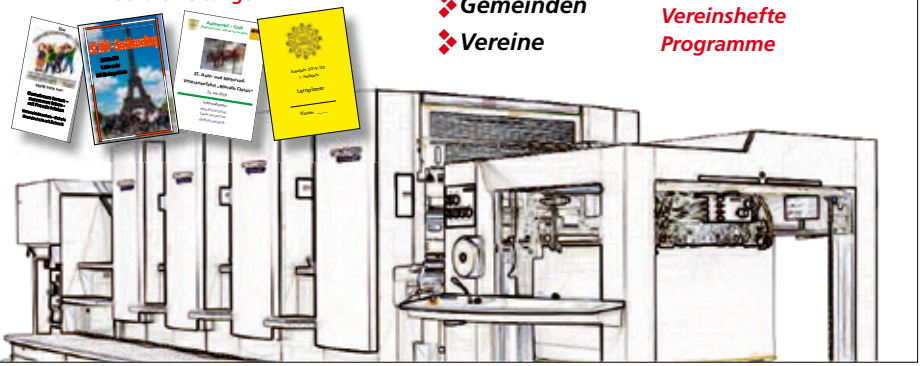
Bunsenstraße 5
51145 Köln (Porz-Eil)
Tel. 02203 / 980 16 11
Fax 02203 / 980 16 16
schuellerdruck@t-online.de

- *Offsetdruck*
- *Digitaldruck*
- *Schnelldruck*
- *Verarbeitung*
- *Satz & Gestaltung*
- *Hefte, Broschüren*
- *personalisierte Drucke*
- *kleine Auflagen*

Super Angebote für Abibücher
und
Schülerzeitungen!

Ihr Partner für
- *Kirchen*
- *Gemeinden*
- *Vereine*

Gemeindebriefe
Verbandszeitschriften
Festschriften
Vereinshefte
Programme



ewig&mönch

ZAHNÄRZTINNEN

Endodontologie
Ästhetik
Implantologie
Behandlung von
Kiefergelenks-Erkrankungen
Prophylaxe
Familienzahnheilkunde

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 8.30 - 12.30 Uhr & Mo, Di, Do: 14.00 - 18.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung: 0221 - 890 20 12
www.ewigundmoench.de . info@ewigundmoench.de
Olpener Straße 526 . D - 51109 Köln

Dr. med. dent. Nina Ewig

Dr. med. dent. Nadia Mönch

KRAMPS | MIDDENDORF

STEUERBERATER PartGmbB

IHRE PARTNER BEI ALLEN FRAGEN RUND UM STEUERN UND WIRTSCHAFT

Steuerberatung – aktiv und individuell:

- Einkommensteuer
- Erbschaft- und Schenkungsteuer
- Existenzgründung
- Buchführung, Lohn und Gehalt
- Jahresabschluss
- Steuerberatung und -gestaltung

WIR SUCHEN NEUE MITARBEITER UND AZUBIS (M/W/D)

Ostmerheimer Straße 272 | 51109 Köln
0221 – 98 93 180 | www.krampsmiddendorf.de

Gottesdienste in der Gemeinde

Brück und Merheim

In den ***ungeraden Monaten*** in der Johanneskirche/Brück
und in den **geraden Monaten** in der Petruskirche/Merheim.
Beginn jeweils um 10.30 Uhr – falls nicht anders vermerkt.

Petruskirche	
Exaudi **1. Juni**	**Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. i.R. Baumberger**
Pfingstsonntag **8. Juni**	**Gottesdienst mit Tauferinnerung, Pfr. Rösler**
Pfingstmontag **9. Juni**	**Gottesdienst, Pfr. i.R. Schneider *(Johanneskirche)***
Trinitatis **15. Juni**	**Gottesdienst, Pfr. Rösler**
	10.30 Uhr, Kindergottesdienst
1. So. n. Trinitatis **22. Juni**	**Gottesdienst, Pfr. i. R. Gehring**
2. So. n. Trinitatis **29. Juni**	**Gottesdienst, Pfr. Rösler**
3. So. n. Trinitatis **6. Juli**	**Familiengottesdienst mit Reisesegen + Fest, Pfr. Rösler**
Johanneskirche	
4. So. n. Trinitatis **13. Juli**	**Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Rösler**
5. So. n. Trinitatis **20. Juli**	**Gottesdienst, Pfr. Rösler**
6. So. n. Trinitatis **27. Juli**	**Gottesdienst, Diakonin Wildgrube**
Petruskirche	
7. So. n. Trinitatis **3. August**	**Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Marzusch**
8. So. n. Trinitatis **10. August**	**Gottesdienst, Diakonin Wildgrube**
9. So. n. Trinitatis **17. August**	**Gottesdienst, Pfr. i.R. Schneider**
10. So. n. Trinitatis **24. August**	**Gottesdienst mit Sommerferienchor, Pfr. Rösler**
11. So. n. Trinitatis **31. August**	**Gottesdienst, Pfr. Rösler**
	10.30 Uhr, Kindergottesdienst

Johanneskirche	
12. So. n. Trinitatis **7. September**	**Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirman:dinnen, Pfr. Rösler**
13. So. n. Trinitatis **14. September**	**Gottesdienst, Pfr. i.R. Schneider**

Matthias Claudius Heim*	
Dienstag n. Exaudi **3. Juni**	**15.30 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Rösler**
Di. n. d. 2. So. nach Trinitatis **1. Juli**	**15.30 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Rösler**
Di. n. d. 7. So. nach Trinitatis **5. August**	**15.30 Uhr, Gottesdienst, Diakonin Wildgrube**
Di. n. d. 11. So. nach Trinitatis **2. Sept.**	**15.30 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Rösler**

Die monatlichen Gottesdienste im Matthias Claudius Heim können auch besucht werden, wenn man NICHT im Matthias Claudius Heim wohnt.

Presbyterium und Mitarbeiter:innen

Hier finden Sie die Ansprechpartner:innen in unserer Gemeinde mit ihren aktuellen Aufgabenbereichen und Kontaktmöglichkeiten.

Pfarrer
Daniel Rösler
Gemeindepfarrer

Kevin Garten
Vorsitzender/Jugendarbeit
kevin.garten@ekir.de

Michael Fliß
Finanzkirchmeister
michael.fliss@ekir.de

Anna Lisa Maßmeyer
anna.massmeyer@ekir.de

Peter van Rees
peter.van_rees@ekir.de

Oliver Kloos
Hausmeister
oliver.kloos@ekir.de

Ute Peikert
Gemeindebüro

Michael Steimel
Hausmeister
michael.steimel@ekir.de

Carolin Wildgrube
Diakonin/Jugendarbeit
carolin.wildgrube@ekir.de

Stephan Neidhardt
Personalkirchmeister
stephan.neidhardt@ekir.de

Susanne Rohland-Stahlke
Kirchenchor – Leitung
surosta@*posteo.de*

Ingrid Herrndorf
Seniorenausschuss
ingrid.herrndorf@ekir.de

Sarah Severin
Kinder- und Jugendausschuss
sarah.severin@ekir.de

Ina Hoffmann
ina.hoffmann@ekir.de

Viktoria Zinnikus
Öffentlichkeitsarbeit
viktoria.zinnikus@ekir.de

Hannah Morrison
Kinderchor – Leitung
hannahhlin@gmail.com

FOTOS: DETLEF DORN (9), PRIVAT (3), DANIEL RÖSLER (1)

Johanneskirche + Petruskirche

Erwachsene in Brück und Merheim

Montag // Kirchenchor
Der Chor singt in Gottesdiensten, bei Festen der Gemeinde und in Konzerten
Leitung+Kontakt:
Kantorin Susanne Rohland-Stahlke
eMail: surosta@posteo.de
oder über Gemeindebüro
Montags, 19 Uhr bis Ostern in Brück, danach in Merheim

Dienstag // Spielkreis
Spielen und Plaudern
Kontakt: Helga Diener, Tel.: (0221) 69 24 49
Dienstags, 15 - 17 Uhr
im Kirchencafé in Brück

Ökumenekreis Brück·Merheim
3 - 4 Planungstreffen im Jahr.
Kontakt: Maike Giesecke, Tel.: (0221) 691 02 40,
eMail: maike.giesecke@netcologne.de
Maria Schickel, Tel.: (0221) 69 60 24,
eMail: maria.schickel@netcologne.de
Alle Ökumene-Interessierte sind herzlich willkommen.

Yoga
Hatha-Yoga, Bewegung und Atmung.
Auch für Anfänger geeignet. (Kostenbeitrag)
Kontakt: Jasminka Lück, Tel.: 0177 - 236 86 16
Dienstags, 18-19.15 Uhr in Merheim

Stimmbildung Workshop
Die Stimme erforschen + erlernen, besser zu benutzen, anhand von verschiedenen Stimm- und Körperübungen. Für jedermann geeignet. (Kostenbeitrag), Einstieg jederzeit.
Kontakt: Hannah Morrison,
eMail: hannahhlin@gmail.com
Dienstags, 20 - 21.30 Uhr
in der Petruskirche (Merheim)
Termine: 10. Juni, 24. Juni, 8. Juli, 26. August

Mittwoch // Kreativ und mehr
Handarbeiten und gemeinsame Aktivitäten
Leitung: Helga Strasmann
Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 14.30 - 16.00 Uhr in Merheim

DonnaTöne
Das Frauenvocalensemble singt Weltmusik, Jazziges, spirituelle Lieder, Traditionelles – einfache Chorliteratur. Neue Stimmen sind herzlich willkommen. (Kostenbeitrag)
Leitung: Hannah Morrison, Kontakt: Sibylle Kowalewski, Tel.: (02 21) 84 35 09
Termine: nach Absprache (siehe Kontakt) Mittwochs, 20 - 21.30 Uhr in der Petruskirche Merheim (außer in den Ferien)

TROMMELN
Gemeinsames trommeln auf Djembe und Kpanlogos, um die grauen Zellen auf Trab zu halten. Afrikanische, südamerikanische und auch aktuelle Rhythmen. Ein entspannter Nachmittag für Einsteiger und Fortgeschrittene. (Kostenbeitrag)
Kontakt: Reni Scholz, Tel.: (02 21) 84 07 20
eMail: reni-scholz@gmx.de
Mittwochs, 16.30 - 18 Uhr in Merheim

Johanneskirche + Petruskirche

Erwachsene in Brück und Merheim

Donnerstag // Literaturkreis
Lesebegeisterte treffen sich zur Buchbesprechung. Die Bücher werden vorab gemeinsam ausgewählt (Kostenbeitrag)
Kontakt: Seniorennetzwerk,
Doris Rupprecht, Tel.: (02 21) 84 21 36
Jeden 4. Donnerstag im Monat, 17 - 18.30 Uhr im Gemeindesaal in Brück

Seniorenclub «Fit mit 70 plus»
Kaffeetrinken und Programm für Senioren
Leitung: Maike Giesecke, Tel.: (02 21) 6 91 02 40,
Rosemarie Breuer, Tel.: (02 21) 2 97 54 10 und
Rita Kriese, Tel.: (02 21) 69 22 62,
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14.30 -16.30 Uhr in Merheim

Seniorentreff
Für junge und alte Seniorinnen und Senioren mit Programm und Plaudern
Kontakt: Detlef Fritz, eMail: detlef.fritz@ekir.de,
Ingrid Herrndorf, Tel.: (02 21) 89 23 93
Jeden 1. Donnerstag im Monat, 15 Uhr im Gemeindesaal in Brück

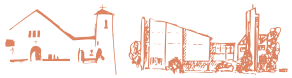
Wege zur Quelle – Christliche Meditation
Wir üben Leibwahrnehmung, geerdetes Sitzen, Atmen. Begleitet von Symbolen des Lebens erleben wir in der Stille empfangende Präsenz.
Kontakt: Manfred Becker-Irmen,
Tel.: 0176 - 2328 5760
Donnerstags (alle 14 Tage), 19 -20.15 Uhr im Meditationsraum in Brück

Freitag // Predigtvorbereitungskreis
MitReden, MitGestalten,
Predigt neu erleben.
Kontakt: Gemeindebüro (0221) 84 33 87
Freitags, 15 Uhr im Kirchencafé in Brück

Zesamme op Jöck
Ökumenische Gruppe für die „jungen Alten"
Gemeinsame Aktivitäten, Unternehmungen, Gespräche, Wanderungen usw.
Kontakt: Anne Welsch, Tel.: 0163 - 74 300 62
Termine nach Absprache

Spieletreff
Gemeinsam spielen und Spaß haben. Wir bringen unsere Lieblingsspiele mit, spielen und plaudern. *(Kostenbeitrag für die Raummiete)*
Kontakt: Susanne Christott,
Tel.: 0176 - 211 90 320
Freitags, 19 Uhr in Merheim
Termine: siehe Aushänge

Johanneskirche + Petruskirche



Kinder + Jugendliche in Brück und Merheim

Kindergottesdienst
für Kinder zwischen 3 und 11 Jahren
(siehe Gottesdienstplan)

Kinderchor
für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren
Leitung: Hannah Morrison,
eMail: hannahhlin@gmail.com
Donnerstags von 15.15 - 16 Uhr in Merheim (bitte vorab Kontakt aufnehmen)

KrabbelKrümelKaffee
Für Eltern mit Kindern von 0,5 bis 3 Jahren
Kontakt: Frau Räde, Tel.: 0172 - 876 90 66
Donnerstags, 9 Uhr in der Petruskirche

KrabbelKrümelKaffee 2
Für Eltern mit Kindern von 0,5 bis 3 Jahren
Kontakt: Frau Leili, Tel.: 0172 - 90 10 470
Mittwochs, 9 Uhr in der Petruskirche (außer in den Ferien)

Kindergruppe Brück-Merheimer Schatzkiste
für Kinder im Alter von ca. 6 bis 11 Jahren,
(unabhängig von Konfession und Religion)
(regelmäßige Teilnahme erwünscht, jedoch keine Voraussetzung)
Leitung: Diakonin Carolin Wildgrube mit Unterstützung von jugendlichen Teamer:innen
14-täglich dienstags von 15:45 bis 17:15 Uhr in der Petruskirche Merheim
Termine bis zum Sommer: 3. Juni, 17. Juni, 1. Juli, 15. Juli 2025

Konfirmandenunterricht (samstags 10 -14 Uhr)
*Termine: 06. September, 29. August (**Freitag**), Kennenlernabend für den neuen Konfirmandenjahrgang*

Jugendtreff
Aktivitäten für Jugendliche ab 12 Jahre
Kontakt: Kevin Garten
eMail: kevin.garten@ekir.de
Samstags, 18 Uhr, siehe Bekanntgabe in social media und Schaukasten

WIR NEHMEN ANTEIL AN FREUDE UND LEID UNSERER GEMEINDEGLIEDER

GETAUFT WURDEN:

GETRAUT WURDEN:

JA

BESTATTET WURDEN:

Stand: 2. Mai 2025

Deutsches Grundgesetz, Artikel 1

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

BESTATTUNGSHAUS Koziol

Olpener Str. 904
51109 Köln
www.bestattungshauskoziol.de

(02 21) 84 33 39

Viele gute Gründe für Ihr Vertrauen

Auf unsere unabhängige Gesundheitsberatung können Sie sich verlassen. Denn unsere Apotheke bietet Wissen aus Tradition und berücksichtigt wichtige Erkenntnisse der modernen Arzneimittelforschung. Diese Erfahrung möchten wir gern mit Ihnen teilen. Damit Sie mit einem guten Gefühl gesund durchs Leben gehen.

Bleiben Sie gesund. Ihr Apotheker Oliver Tschörner

Liebfrauen Apotheke Tschörner

Liebfrauen Apotheke Tschörner
Inh. Oliver Tschörner · Kieskaulerweg 159 · 51109 Köln-Merheim
Telefon (02 21) 89 58 34 · Telefax (02 21) 8 90 12 37 · info@liebfrauenapotheke.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–13.30 Uhr und 14.30–18.30 Uhr · Sa 9.00–13.30 Uhr

Haben Sie es einmal eilig? Dann bestellen Sie Ihre Medikamente gern vorab. Schreiben Sie uns dazu eine E-Mail, faxen Sie oder rufen Sie einfach an.

Besuchen Sie uns auch online! **www.liebfrauenapotheke.de**

Freiraum für Notizen

EVANGELISCHE KIRCHE BRÜCK MERHEIM

Kontakte

Johanneskirche
Am Schildchen 15, 51109 Köln-Brück
Petruskirche
Kieskaulerweg 53, 51109 Köln-Merheim

Pfarrer Daniel Rösler
Telefon: (02 21) 84 31 15
eMail: daniel.roesler@ekir.de
social: instagram.com/zwischendenzeiten
Sprechstunde nach Vereinbarung
Pfarramtliche Unterstützung
z. Zt. vakant

Gemeindebüro
Ute Peikert
Telefon: (02 21) 6 60 18 32 oder 84 33 87
Fax: (02 21) 6 60 18 34 oder 84 38 05
eMail: gemeindebuero-koelnbrueckmerheim@ekir.de
Montag, 8.30 -12 Uhr in Merheim
Dienstag bis Donnerstag, 8.30 -12 Uhr in Brück
Freitag, 10 -12 Uhr in Merheim

Kinder- und Jugendbüro
Diakonin Carolin Wildgrube
Am Schildchen 15, 51109 Köln
Telefon: (02 21) 2 79 79 50
eMail: carolin.wildgrube@ekir.de
social: instagram.com/evkbm

Kinderchor
Hannah Morrison
eMail: hannahhlin@gmail.com

Kirchenmusik
Susanne Rohland-Stahlke
eMail: surosta@posteo.de

Kindertagesstätte
Am Schildchen 11, 51109 Köln-Brück
Corinna Rockenberg
Telefon: (02 21) 84 07 99
eMail: kita.brueck@ev-kitaverband-koeln-rrh.de

Evangelisches Seniorenwerk Brück-Merheim gGmbH
Olpener Straße 830, 51109 Köln-Brück
Matthias Claudius Heim
Telefon: (02 21) 89 09 0
eMail: info@matthiasclaudiusheim.de
www.matthiasclaudiusheim.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege
Telefon: (02 21) 88 04 25 52
Fax: (02 21) 88 04 25 54
eMail: haeusliche-pflege@esw.koeln

Bankverbindung
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE02 3705 0198 0039 7129 55
Bei Spenden bis € 300,– reicht als Spendenbescheinigung der Kontoauszug oder der Einzahlungsbeleg der Bank.

Internet
www.brueck-merheim.de